

MTV-Leichtathleten holen fünf Bezirksmeistertitel

Niklas Severin mit drei Siegen herausragender Athlet



Die beiden Meisterstaffeln des MTV 49:

Vorn die Mädchen mit (von Links) Amelie Wild, Isabell Sander, Marie Czyppull und Lea Scholz
Hinten die Jungen

mit dem dreifachen Meister Niklas Severin, Tim Engelke, Edmont Novitschichin und Alexander Kolesnikov

Hildesheim war Austragungsort der Bezirksmeisterschaften für Erwachsene und die U18-Klassen. Standen die Leichtathleten im vergangenen Jahr dort noch kurz vor dem Erfrieren, unterstützten sie diesmal frühlingshafte Temperaturen mit leichtem Rückenwind. Die Aktiven des MTV 49 Holzminden nutzten diese guten Bedingungen für fünf Titel und etliche Bestleistungen. U18-Starter Niklas Severin war mit drei Meisterschaften herausragender Teilnehmer dieser Meisterschaften.

Den Anfang im Titelreigen machte Annika Roloff, die im Hürdensprint der Frauen keine ernsthafte Gegnerin hatte. Die Konkurrentinnen waren bereits an der ersten Hürde deutlich im Hintertreffen, und die MTVerin lief nach zehn Hindernissen mit rund 15 Metern Vorsprung durchs Ziel. Bei diesmal leichtem Gegenwind war sie mit ihrem Saisonauftakt in 14,39 Sekunden zufrieden. Sie lag damit über zwei Sekunden vor der Vizemeisterin.

Dann „schlugen“ die Sprinter zu: Jeder der MTVer, der auf den „flachen“ Sprintstrecken ins Rennen ging, konnte sich am Ende über eine neue Bestzeit freuen. Über manche dieser Steigerungen konnte man nur staunen. Bereits im Vorlauf über 100 Meter U18 drückte Niklas Severin seine bisherige Bestzeit trotz Gegenwind von 11,57 auf 11,42 Sekunden. Als Bester der Vorläufe erreichte er als Favorit das Finale. Hier rutschte ihm beim Start der Block weg, so dass er hier viel Zeit verlor und zunächst hinterher laufen musste. Doch der MTVer kämpfte bravourös und fing den Führenden durch eine weite Oberkörpervorlage noch auf der Ziellinie ab. Der Lohn: fast sensationelle 11,36 Sekunden und der Meistertitel. Mit ihm stand Tim Engelke im Endlauf; er unterbot ebenfalls seine Bestzeit mit 12,12 Sekunden deutlich und wurde Siebter. Trotz deutlicher Steigerungen schieden der erst 15-jährige Edmont Novitschichin – von 13,04 auf 12,51 Sekunden verbessert – und Alexander Kolesnikov mit neuer Bestmarke von 12,75 Sekunden in den Vorläufen aus. Diese Sprint-Verbesserungen nutzten die vier MTVer im Rennen über 4x100 Meter: Mit 46,24 Sekunden unterbot das U18-Team seine Bestzeit deutlich und gewann unangefochten den Titel.

Mit 11,40 Sekunden war Kai Gruber, der sich als U20-Athlet ins Feld der Männer traute, zu diesen Meisterschaften angereist – im 100-Meter-Vorlauf lieferte er als Sieger gleich 11,21 Sekunden ab. Dass er mit den Älteren gut mithalten kann, bewies er als Dritter des Finales; hier steigerte er seine Bestzeit auf hervorragende 11,09 Sekunden und unterbot damit auch gleich die Normzeit für die deutschen Jugendmeisterschaften klar. Am Ende des Tages startete Kai auch über 200 Meter. Auch hier hielt er sich glänzend und „knackte“ als Fünfter mit 22,97 Sekunden – Bestzeit bisher 23,21 Sekunden – die 23-Sekunden-Barriere.

Von den U18-Sprinterinnen ging nur Marie Czyppull auf die 100-Meter-Strecke. Bereits als Vorlaufzweite steigerte sie sich von 13,52 auf 13,20 Sekunden, um dann im Finale diese Zeit noch einmal auf 13,14 Sekunden zu unterbieten. Sie wurde damit unerwartet Vierte. Mit ihr und ihren Teamkolleginnen Isabell Sander, Lea Marie Scholz und Amelie Wild gelang der 4x100-Meter-Sprintstaffel eine überzeugende Vorstellung mit einer neuen Bestzeit von 53,39 Sekunden und dem überraschenden Gewinn der Meisterschaft.

Mit dieser Lawine von Bestzeiten konnten die Springer diesmal nicht mithalten, und man darf spekulieren, ob sie einfach – wie fast alle – mit der Hildesheimer Anlage nicht zurecht kamen. Als hoher Favorit gestartet holte sich Niklas Severin im Weitsprung U18 erwartungsgemäß seinen dritten Titel, war aber über seine 6,31 Meter eher unzufrieden. Auf Platz fünf landete M15-Springer Edmont Novitschichin mit 5,50 Metern; er sammelte hier Erfahrung für „seine eigenen“ Meisterschaften in wenigen Wochen. Auch Männer-Springer Maximilian Arendt, Fünfter im Weitsprung und Vizemeister im Dreisprung, konnte über seine Weiten, bei denen er kein Mal den Absprungbalken traf, nur mitleidig lächeln. So konnte hier nur „Abhaken“ die Devise sein.